

Das Todesspiel

Fortsetzung zu "Das Grauen"

Von Sky-

Kapitel 11: Extra 2: Die Maid und der Trickster

Es war wirklich harte Arbeit gewesen, dahin zu kommen, wo Anne jetzt war. Als sie nach England kam, war sie eine verwilderte schmutzige Frau gewesen, die nur russisch sprechen konnte, aber kaum in der Lage war, sich schriftlich zu verständigen. Lesen und Schreiben hatte sie nur dank Dimitrijs Hilfe oberflächlich gelernt, rechnen war ihr aber nach wie vor fremd. Kaum hatte sie von ihm Abschied genommen, hatte sie alles daran gesetzt, ihr Versprechen einzuhalten und dabei hatte ihr dieser alte Mann geholfen, der sich Watari nannte. Dieser vermittelte sie an eine Art Schule, wo Bedienstete für Adelsfamilien und andere wohlhabende Personen ausgebildet wurden. Ihr erster Tag war schon hart genug. Ihr Haar, das ihr fast bis zum Boden reichte und zudem schrecklich verfilzt war, wurde ihr abgeschnitten und auch ihre Nägel wurden gekürzt. Und dann musste sie dieses unbequeme und ziemlich altmodisch aussehende Kleid anziehen, welches diese Dienstmädchen zu tragen pflegten. Als wäre das schon nicht genug gewesen, wurden ihr auch noch seltsame Fragen gestellt. Angefangen davon, wie sie mit vollem Namen hieß (sie gab Anne Hartmann an), ihr Geburtsdatum (sie nannte den 14. Februar) und ihr Alter. Da alle sie für 25 Jahre hielten, gab sie dies an und erklärte, dass sie keine Familie habe, da sie bei einem Autounfall vor 4 Jahren ums Leben gekommen wäre. Ein reicher Wohltäter habe sie hierher geschickt, damit was aus ihr werde. Und sie wollte nun in seine Dienste treten. Was das Lügen anbetraf, so schien Anne doch nicht so ungeschickt, wie sie gedacht hatte. Ihre Lehrerin, eine Mrs. Nowood, schien ihr diese Lügen abzukaufen, allerdings erwies sie sich als äußerst streng und anspruchsvoll. Sie erklärte Anne, dass sie eine sehr schöne junge Frau sei mit einem zierlichen Körper, aber ihre Haltung, ihre Ausdrucksweise und alles andere war die eines Bauerntölpels. Und die Tatsache, dass sie weder lesen noch rechnen und richtig schreiben konnte, war inakzeptabel. Sie nahm Anne nur unter der Bedingung in die Schule auf, wenn sie diese Fehler schnellstens beheben würde.

Sofort, nachdem Anne ihr zugesichert hatte, dass sie dies tun würde, begann auch schon ihr Unterricht mit den anderen Frauen. Es waren nicht viele aber sie würden in Zukunft für das Königshaus arbeiten und das war schon eine große Ehre. Junge Frauen aus aller Welt kamen an diese Schule und bis jetzt hatte jede von ihnen bestanden. Deswegen würde Mrs. Nowood auch nicht dulden, dass eine dahergelaufene Russin die tadellose Quote dieser Schule ruinieren würde. Da Anne so gut wie gar nichts wusste und konnte, hatte sie es besonders schwer und zog immer wieder den Unmut der Lehrer auf sich. Sie wusste nicht, wie man einen Staubsauger

bediente, wie man Essen kochte und was zum Henker Töpfe waren. Von Filet Wellington hatte sie nie etwas gehört und dass man Wäsche vorher trennte, bevor man sie wusch, das wusste sie auch nicht. Sie brachte Mrs. Nowood an den Rand der Verzweiflung mit ihrem Unwissen und hätte sie nicht so einen Ehrgeiz besessen, alles richtig zu machen und schnell zu lernen, dann hätte die Lehrerin sie sofort rausgeschmissen. Und das bekam Anne mehr als deutlich zu spüren. Immer musste sie Strafarbeiten oder Dienste erledigen, die zum Teil demütigend und hart waren. Aber sie tat sie ohne zu murren, ohne Widerworte zu geben und immer wenn Mrs. Nowood ihr sagte „Man sollte Sie auf eine Schule für Zurückgebliebene schicken, so dumm und unwissend sind Sie!“, dann pflegte Anne zu sagen „Bitte verzeihen Sie. In Zukunft werde ich noch härter an mir arbeiten.“ Und sie hielt sich an diesem Versprechen. Morgens um vier Uhr stand sie auf, erledigte die Arbeiten, die man ihr auftrug und in ihrer Freizeit bis in den Abend lernte sie alles, was ein normal gebildeter Mensch wissen sollte. Sie erlernte sehr schnell die englische Sprache, in gleicher Geschwindigkeit lesen und schreiben und nur mit dem Rechnen tat sie sich ein wenig schwer. Aber diese Kenntnisse reichten aus, um die wichtigsten alltäglichen Dinge zu tun. In der Zeit, in der Dimitrij im Waisenhaus lebte, lernte sie zu kochen, zu putzen, Wäsche zu waschen, einzukaufen, sie erlernte das aufrechte und elegante Gehen, alle Verhaltensregeln für Dienstmädchen und was sonst noch von Nöten war, um aus ihr ein Dienstmädchen für Adlige zu machen. Letzten Endes musste Nowood einsehen, dass sie sie mit ihrer Behauptung, aus Anne Hartmann würde nie etwas Vernünftiges werden mit ihrer Dummheit, falsch lag. Tatsächlich bestand genau die gleiche Person, die noch nicht einmal wusste, wie man Messer und Gabel benutzte, als Jahrgangsbeste. Am Ende des dritten Jahres sprach sie fließend Englisch, besaß eine sehr vornehme Ausdrucksweise und tat jeden Handgriff mit der Eleganz und Diskretion, die man von ihr erwarten würde. Aus ihr war eine wunderschöne und kultivierte Dame geworden und Mrs. Nowood war so überwältigt von dieser Verwandlung, dass sie Anne als Beispiel für alle nachkommenden Schülerinnen nehmen würde, dass durch harte Arbeit und Fleiß selbst die dümmsten und verwilderten Menschen zu Dienstboten erzogen werden konnten. Doch kaum hatte Anne ihre Ausbildung abgeschlossen, verließ sie die Schule und suchte verschiedene Schulen auf, in der Kampfsport und der Umgang mit Waffen gelehrt wurde. Sie hatte ja lediglich gelernt, Dimitrij eine gute Dienerin zu sein, aber noch konnte sie ihm keine gute Leibwächterin und Auftragskillerin sein. Und dies würde sie nicht in einer Schule für Dienstmädchen lernen. Aber zumindest würde sie dort nicht als dummes Ding anfangen, wie in Mrs. Nowoods Schule.

Schließlich machte Anne einen einmonatigen Ausflug nach Amerika, den sie sich mit einigen Nebenjobs zusammengespart hatte und trat für einige Zeit der NRA bei, wo sie den Gebrauch von Pistolen, anderen Handfeuerwaffen, Granaten und Sturmgewehren lernte. Sie erweiterte ihren Aufenthalt auf zwei Monate, um ihr Wissen so zu vertiefen, dass sie jede Waffe sogar blind auseinandernehmen und wieder zusammenschrauben konnte. Sicher war sicher und auch hier erwies sie sich zunächst als völlig untalentierte und dumm, doch ihr Ehrgeiz und ihr Wille zum Weitermachen ließen sie niemals im Stich. Nachdem sie nichts mehr lernen konnte, was ihr noch Hilfreich sein könnte, kehrte sie der NRA und den USA den Rücken zu und flog stattdessen nach China, um dort den Kampfsport zu erlernen. Doch da die chinesische Sprache ihr völlig fremd war, ebenso wie die Kultur, musste sie sich zunächst der neuen Umgebung anpassen. Ihr gelang es dank ihres Besuchs an Mrs. Nowoods Schule einen Job als Dienstmädchen im Hause eines Politikers zu

bekommen und von dem Geld besuchte sie eine Schule um Chinesisch zu lernen. Hierbei merkte sie schnell, wie kompliziert diese Sprache eigentlich war und dass es lange brauchen würde, um sie zu lernen. Doch Anne war ein äußerst geduldiger Mensch. So viele Jahre hatte sie in einer Zelle gelebt und Experimente über sich ergehen lassen und vier Jahre mit Dimitrij in der Wildnis verbracht, da war dies vergleichsweise einfach. Ein Jahr lang arbeitete Anne im Hause des Ministers und da sie sich als tüchtig, sehr loyal und arbeitswillig erwies, war die Bezahlung auch großzügig. Nur sehr ungern ließ ihr Arbeitgeber sie gehen, damit sie endlich ihr eigentliches Ziel weiterverfolgen konnte. Nach einem Jahr der Suche fand sie endlich eine Schule, in der man sie aufnehmen würde. Ihr Lehrer war ein strenger aber gerechter Mann, der ihr allerdings nicht sehr viel Freundlichkeit entgegenbrachte, weil er Ausländer und besonders Frauen verabscheute. Aber er war bereit, sie zu unterrichten, wenn sie alle Anweisungen befolgte, die er ihr erteilte. Geduldig, bescheiden, ehrgeizig und tüchtig wie sie war, hatte sie gute Voraussetzungen, doch ihr Lehrmeister wollte sie nicht so einfach unter seine Fittiche nehmen. So fragte er sie mit strengem Blick „Was will eine Frau wie du in meiner Schule?“

„Ich will den Menschen beschützen, der mir wichtig ist. Für ihn möchte ich zum Schwert und zum Schild werden.“ Doch der Meister schüttelte den Kopf und erklärte ihr mit kalten Worten „Es ist die Aufgabe des Mannes, Schwert und Schild für sein Weib zu sein, nicht umgekehrt.“

„Aber ein Junge kann weder Schwert noch Schild sein. Das ist die Aufgabe einer Mutter und einer Frau, die für ihn zu sterben bereit ist.“ Und Annes Hartnäckigkeit und ihre Argumentation konnten den Meister tatsächlich überzeugen. Auch wenn er immer noch nicht viel von ihr hielt, sie hatte ihm gezeigt, dass sie die Entschlossenheit und den Willen besaß, den es erforderte.

Anne tat alles, was ihr befohlen wurde und erledigte jede Aufgabe, die der Meister ihr auftrug. Das Training war anstrengend und hart, sie musste ziemlich viel einstecken und hätte sie nicht die Fähigkeit der Regeneration besessen, dann würde sie morgens gar nicht mehr aufstehen können. Überall hätte sie blaue Flecken und sie hatte sich sogar schon den Arm beim Training gebrochen. Anne wusste, dass die Menschen sie sofort wieder einsperren würden, wenn diese Fähigkeit zu Tage kam und deswegen versuchte sie alles, um dies geheim zu halten. Sie gipste sich den Arm ein und gab sich alle Mühe, doch leider kam es anders als erhofft. Als sie nämlich mit dem besten Schüler trainierte (nämlich mit echten Schwertern), setzte er ihr ziemlich übel zu und trennte ihr mit der Klinge eine Hand ab. Als der Meister davon erfuhr, wollte er sofort einen Notarzt rufen, doch dann sah er, dass die Hand wieder nachwuchs. Ganz langsam aber eindeutig zu sehen, wuchs sie wieder nach und nicht einmal eine Narbe blieb zurück. Da sie das Risiko nicht eingehen durfte, dass jene Menschen aus dem Institut davon erfuhren, erschoss sie ihren Lehrmeister und den Schüler und verließ China in Richtung Japan, wo sie ihre Ausbildung fortsetzte. Und dort blieb sie so lange, bis sie eines Tages eine Nachricht von Dimitrij erhielt, der sie bat, nach England zurückzukehren. Sofort folgte Anne seiner Bitte und nahm den nächsten Flieger nach London und fuhr mit dem Zug direkt nach Winchester. Als sie ihren geliebten Dimitrij wiedersah, hätte sie ihn beinahe nicht wiedererkannt. Er hatte sich völlig verändert. Er war viel größer geworden, seine Stimme war tiefer als sonst und er wirkte viel erwachsener als früher. Und sie hingegen war so jung wie damals geblieben, als sie aus der Zelle entkommen konnten. Aus dem fünfjährigen kleinen Jungen war jetzt ein Dreizehnjähriger geworden. Aber die Freude über ihre Rückkehr war immer noch so kindlich wie damals und als er sie überschwänglich umarmte, da atmete sie erleichtert

auf. Es war immer noch der gleiche Dimitrij. „Du siehst wunderschön aus Anne. Das Kleid steht dir wirklich. Wo warst du die letzten Jahre?“

„Ich habe die USA, China und Japan bereist, um zu deinem Schwert und Schild zu werden, Dimitrij.“

„Ich heiße jetzt übrigens nicht mehr so. Im Waisenhaus hier tragen wir alle einen falschen Namen. Für die Menschen heiße ich jetzt Fear Illusion. Kein Mensch darf mich Dimitrij nennen. Nur du darfst mich weiterhin so nennen, wenn es kein anderer hört. Mit den Menschen will ich nichts mehr teilen müssen. Nur mit dir, Anne.“ Und damit gab er ihr einen Kuss. „Jetzt wo du schon mal da bist, möchte ich dir meine Freunde vorstellen! Du wirst sie sicherlich auch mögen.“ Anne folgte ihm ins Waisenhaus in sein Zimmer, welches sehr gemütlich aussah und mit allerlei Bildern mit optischen Täuschungen dekoriert war. An einem Tisch saßen ein rothaariger Junge mit dunkelbraunen Augen, der ein T-Shirt mit dem Auftrug „Life is a Game“ trug und einen sehr aufgeweckten aber auch sehr listigen und verräterischen Eindruck machte und ein in sich zusammengesunkener Junge im gleichen Alter, der schwarzes zotteliges Haar und leuchtend rote Augen hatte. Sie beide spielten Schach gegeneinander und so wie es aussah, gewann der rothaarige Junge. „Das sind meine besten Freunde im Waisenhaus. Der Rothaarige heißt Andrew Asylum und der andere Beyond Birthday. Und sie ist...“

„Anne Hartmann, sehr erfreut. Ich bin das Dienstmädchen des gnädigen Herrn.“ Mit einer leichten Verbeugung grüßte Anne die beiden und sah nur kurz zu Dimitrij, der erst nicht ganz verstand, was das zu bedeuten hatte, doch er reagierte schnell darauf. „Anne ist seit Jahren in meinen Diensten und ist auch so etwas wie mein Kindermädchen gewesen.“ Dem schwarzhaarigen Jungen, der ziemlich verschüchtert und introvertiert zu sein schien, war es nach seiner Reaktion zu schließen herzlich egal und er konzentrierte sich lieber auf das Schachspiel. Doch Andrew hatte sichtliches Interesse an Anne. Dieser war dies nicht entgangen und es brauchte bereits ein Blick und sie hasste ihn jetzt schon. Dieser Andrew bedeutete Ärger, das wusste sie sofort und niemand machte ihrem „Herrn“ Schwierigkeiten. Doch da Dimitrij ihn als Freund betrachtete, durfte sie ihm nichts antun. Als die Partie vorbei war, sagte Beyond kleinlaut, dass er noch etwas Wichtiges zu tun habe, dann verabschiedete er sich. Erst als er das Zimmer verlassen hatte, begann Dimitrij den Grund zu erklären, warum er Anne hergerufen hatte. „Anne, ich möchte, dass du für meinen Freund einen Gefallen tust.“

„Was immer Ihr mir befiehlt, Herr.“

„Es ist ganz einfach: Du musst in die Zahnarztpraxis von Dr. Fletcher rein und die Dokumente von Andrew mit einem bestimmten Patienten austauschen. Andrew hat ein tolles Spiel geplant, bei dem ich ihm aber helfen muss, damit das klappt. Glaubst du, du schaffst das, Anne?“

„Ich werde jeden Eurer Aufträge zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausführen, Herr.“

„Wunderbar. Ach ja und noch etwas: Es kann sein, dass Andrew mal unsere Hilfe braucht, ich allerdings nicht da sein kann. Deswegen möchte ich, dass du ihm hilfst.“ Anne war nicht wohl bei diesem Gedanken. Sie hatte diese Dienstmädchennummer nur abgezogen, um Dimitrij zu schützen. Wenn sie aufflog, dann konnte sie immer noch sagen, dass Dimitrij lediglich ein Brotscherr war und nichts von all dem wusste. Aber dass sie jetzt auch noch diesem Jungen namens Andrew helfen musste, das war unfassbar. Allein schon wie er sie ansah. Es war der gleiche Blick, mit dem die Menschen in dem Institut sie angesehen hatten: Sie sahen in ihr nicht einen Menschen mit Grundrechten, sondern irgendein Schlachtvieh. Ein Spielzeug, das man nach Lust

und Laune kaputt machen konnte. Und für solch einen Jungen zu arbeiten, verstieß gegen ihre Grundprinzipien. Aber wenn Dimitrij sagte, dieser Junge wäre sein Freund, dann musste sie tun, was er sagte. „Herr, dürfte ich bitte mit dem jungen Mann in Ruhe sprechen, um genauer instruiert zu werden?“

„Natürlich, ich muss sowieso zur Schwester, um den Verband zu wechseln.“ Und damit ließ Dimitrij sie beide alleine. Kaum war die Tür ins Schloss gefallen, setzte sich Anne dorthin, wo Beyond zuvor gesessen hatte und sah den Jungen mit ernstem Blick an. Dieser grinste verschlagen und lehnte sich zurück. „Soso, das Dienstmädchen unseres einäugigen Adligen. Bist du seine Mami oder was?“

„Ich bin die Bedienstete des jungen Herrn. Meine Aufgabe ist es, all seine Wünsche zu erfüllen und ihn zu beschützen. Vor allem vor jenen, die ihn ausnutzen und ihm schaden wollen.“ Den letzten Satz sagte sie mit besonders starkem Nachdruck und sah ihn noch ernster und drohender an. Doch der Junge ließ sich nicht beeindrucken. „Wenn du das tust, was ich dir sage, dann wird deinem geliebten Herrn überhaupt nichts passieren. Ich habe alles gut durchdacht und mit dir müsste eigentlich alles perfekt klappen.“

„Was für ein Spiel treiben Sie?“

„Ich hab hier ein paar Schwierigkeiten und Watari will mich in die Klappe abschieben. Ich sei angeblich gestört und hätte ernsthafte psychische Probleme. In Wahrheit wollen sie mir meine Spielzeuge wegnehmen und darauf habe ich keine große Lust. Also werde ich eine kleine Inszenierung machen und dafür sorgen, dass das gesamte Waisenhaus die Quittung für sein Handeln gegen mich bekommt. Wenn ich schon gehen muss, dann wenigstens mit einem großen Finale. Der Plan ist folgender: Du brichst wie gesagt in die Zahnarztpraxis ein und tauschst meine Dokumente mit einem gewissen Lloyd Simons aus. Aber pass ja auf, dass da keine Namen darauf stehen, sonst fliegt alles auf. Ich werde Dimitrij eine codierte Nachricht zuschicken in der steht, dass ich noch lebe. Wenn er die Nachricht entschlüsselt hat, wirst du dich auf den Weg zur Psychiatrie machen. Ich werde ein kleines Feuerwerk veranstalten, aber zuvor wirst du mich befreien, egal wie du das anstellen willst.“

„Verstehe ich das richtig? Sie wollen Ihren Tod vortäuschen?“

„Ganz richtig. Nur so habe ich die nötige Freiheit, um alles weitere vorzubereiten und gleichzeitig habe ich mir diese lästigen Maden vom Hals geschafft. Wer würde schon jemanden verdächtigen, der tot ist? Das ist einfach genial!“ Je mehr dieser Junge sprach, desto mehr hasste Anne ihn. Nun gut, sie hasste die Menschen auch und es war ihr trotz dieser fünf Jahre nicht gelungen, Sympathien für sie zu entwickeln, aber dieser Junge da war der Schlimmste von allen. Er war nicht besser als diese Leute aus dem Institut, die ihr bei vollem Bewusstsein die Arme amputierten und ihren Spaß dabei hatten. Innerlich verkrampfte sich alles bei ihr und es brauchte unglaubliche Selbstbeherrschung, damit sie ihn nicht auf der Stelle tötete. „Solange meinem Herrn nichts geschieht, werde ich tun, was nötig ist. Wenn Sie mich bitte entschuldigen wollen, aber ich möchte mich jetzt empfehlen!“ Damit stand sie auf und wollte auf dem schnellsten Wege das Zimmer verlassen, doch dann sagte der Junge etwas, das sie erschauern ließ. „Hast dich ja richtig hochgearbeitet. Vom Versuchskaninchen zum perfekten Dienstmädchen. Dein so genannter Herr muss ja richtig stolz darauf sein, dass er so eine treue Dienerin wie dich hat.“

„Wer zum Teufel bist du?“

„Sag bloß, du erinnerst dich nicht an die Wissenschaftlerin mit den drei Kindern.“ Und Anne erinnerte sich sehr gut an diese drei kahl rasierten völlig verstörten Kinder, die diese junge Frau damals in dem ganzen Chaos retten konnte. Das konnte doch nicht

möglich sein. Andrew war also auch ein Experiment aus dem Institut? Aber wie konnte es nur so kommen, dass sie sich hier wiedersahen? Das war doch nicht möglich. Zumindest hatte sie das geglaubt. Was sollte sie bloß tun? Dieser Junge hatte indirekt angedeutet, Dimitrij etwas anzutun, wenn sie nicht nach seiner Pfeife tanzte. Und sie konnte ihn nicht umbringen, weil Andrew ein Freund war. Er war Dimitrij wichtig und sie hatte versprochen, solche Menschen zu beschützen. Aber sie musste auch ihn beschützen, das war in erster Linie von Bedeutung. Was also sollte sie tun? „Wenn ich merke, dass du Dimitrij in ernste Gefahr bringst oder versuchst, ihm etwas anzutun, dann wirst du mich kennen lernen! Ich werde nicht zulassen, dass ihm etwas passiert.“ „Wie schon gesagt: Solange du spurst, ist dein Schatz sicher. Ich finde übrigens, dass das Dienstmädchenkleid dir echt super steht. Du solltest dir wirklich mal überlegen, ob du bei diesem einäugigen Freak bleiben willst. Jemanden wie dich könnte ich gut gebrauchen.“

„Tut mir leid, aber lieber gehe ich freiwillig ins Institut zurück!“ Und mit einer enormen Wut im Bauch verließ Anne das Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Dieser elende Dreckskerl benutzte Dimitrij doch bloß für seine Zwecke. Und wenn er ihn nicht mehr brauchte, würde er ihn einfach fallen lassen wie eine heiße Kartoffel. Doch sie konnte Dimitrij nicht in den Rücken fallen, immerhin hatte er sie damals aus der Zelle geholt und sie vor einer schrecklichen Zukunft bewahrt. Aber sie konnte diesen Andrew auch nicht so einfach machen lassen, was er wollte. Und sie hatte auch keine Lust, als Spielzeug dieses Bengels herzuhalten. Sie musste sich etwas einfallen lassen, wie sie ihn loswerden konnte, ohne ihr Versprechen zu brechen.